

Schalom

Pfarrblatt der römisch-katholischen Kirche zum heiligen
Stephanus von Ungarn in Neuhaus am Klausenbach

Ausgabe Nr. 8 - Frühjahr 2014



Auferstehung, Hoffnung die uns trägt

„Basilikum-Keimling“, 2010, Heico Neumeyer, Gaißach / Oberbayern

Hoffnung die uns trägt

Liebe Pfarrmitglieder!

Ein berühmter Theologe meiner Zeit, als ich das Priesterseminar besuchte (vor 30 Jahren), hat uns in einer Eschatologie Vorlesung gefragt: „Was würdet ihr jetzt tun, wenn ich euch sagen würde, dass es keine Auferstehung gibt?“ Ein ganz lustiger, aber auch sehr intelligenter Priesterstudent im Hörsaal hat sofort leise gesprochen: „Dann verlasse ich den Ort hier sofort, um anderswo das Leben zu genießen.“

Es sind die drei göttlichen Tugenden: der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, wie Paulus in seinem ersten Brief an die Korinther schreibt: „Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.“ (1. Kor. 13,13)

Aus unserem Katechismus lesen wir folgendes: „Die Hoffnung ist jene göttliche Tugend, durch die wir uns nach dem Himmelreich und dem ewigen Leben als unserem Glück sehnen, indem wir auf die Verheißungen Christi vertrauen und uns nicht auf unsere Kräfte, sondern auf die Gnadenhilfe des Heiligen Geistes verlassen.“ Also, was ist Hoffnung eigentlich? Wie kann man sie beschreiben oder verständlich machen in unserer Zeit? Einer meint: „Hoffnung ist gemeinsam in die Zukunft schauen“ - „Voll Optimismus und mit Mut vorausschauen, im Vertrauen auf Jesus Christus“, sagt ein anderer. Diese letzte Meinung kommt auch im Hebräerbrief zum Ausdruck: „Lasst uns an dem unwandelbaren Bekenntnis der Hoffnung festhalten, denn er (Jesus), der die Verheißung gegeben hat, ist treu“ (Hebr. 10, 23). Dazu gibt es auch ein Sprichwort: „Die Hoffnung stirbt zuletzt.“ Das bedeutet auch, optimistisch durch das Leben zu gehen. Anders ausgedrückt sagen wir in Schwierigkeiten, Schmerzen und Krankheit: „... es muss gehen“.

Manche Leute meinen jetzt, dass unser Papst Franziskus ein großes Hoffnungszeichen in der Katholischen Kirche ist. Es stimmt – aber nicht ganz. Hoffnungszeichen in dem Sinne, dass nicht so viele Leute aus Missgunst von der Kirche austreten, ja! Aber, das einzige Hoffnungszeichen der Katholischen Kirche ist Jesus Christus selbst. Sein Opfer und seine Verheißung auf ewiges Leben bei Gott, durch seine Auferstehung, sind und bleiben die Hoffnung, die uns in der Katholischen Kirche trägt.

Diese Verheißung Jesu hat uns zu Zeugen seiner

Botschaft gemacht. Damals als Priesterstudenten hatten wir Mangel an allem, außer der frischen Luft. Trotz des leeren Magens und dem Mangel an frischem Wasser konnten wir auch mit Mut und großer Freude das Halleluja des Ostermorgens singen. Solchen Mut und Ausdauer in schwierigen Glaubens- und Lebenssituationen wünsche ich euch allen vom Herzen!



Liebe Mitchristinnen/en, nach dem Jahr des Glaubens sind wir im Jahr der Hoffnung, das im November 2013 ins Leben gerufen worden ist. In unserer Diözese liest man überall das Jahresthema „Wer hofft, lebt anders.“ Für mich sagt dieses Thema nicht nur etwas darüber, was uns Petrus geschrieben hat: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt; aber antwortet bescheiden und ehrfürchtig,...“ (1. Petr. 3, 15-16), aber auch was Paulus geschrieben hat: „... wir wollen euch über die Verstorbenen nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr nicht trauert wie die anderen, die keine Hoffnung haben.“ (1. Thess. 4, 13).

Das leere Grab soll unser Leben prägen. Im Namen des Redaktionsteams, der Pfarrgemeinderäte und der Pfarrsekretärin, wünsche ich euch FROHE und GESEGNETE OSTERN!

Euer Martin-Ralph Kalu

Kanzleistunden

Unsere Kanzleistunden:

Dienstag 08:00 - 11:00 Uhr

Donnerstag 14:00 - 18:00 Uhr

Pfarrer Martin:

nach Vereinbarung

Telefon: 03329 / 20921

Mobil: 0664 / 875 76 77

Hoger Grete:

Telefon: 03329 / 2488

Mobil: 0664 / 765 26 75

Benefizkonzert im Dezember 2013

Es war dies eine Fortsetzung des Benefizkonzertes von 2011. Schon damals wurden die 2 Projekte vorgestellt, die mit den Einnahmen aus dieser Veranstaltung unterstützt wurden.



Foto: Rafael Halb

1. Projekt: Brunnen für Bende

Im Heimatort von Pfarrer Martin Kalu wird ein Brunnen für die Trinkwasserversorgung gebaut, sodass die Bewohner nicht mehr so weit marschieren müssen, um reines, gesundes Wasser für den täglichen Bedarf zu bekommen. In einem Programmpunkt vom 1. Dezember 2013 konnte unser Herr Pfarrer schon Bilder über den Fortschritt des Brunnenbaues zeigen, die er im Sommer anlässlich seines Heimataufenthaltes aufgenommen hatte.



Foto: Rafael Halb

2. Projekt: Zähne für Afrika

Herr Dr. Wolfgang Mikschofsky hat in Urchia (Tansania) eine Zahnarztpraxis eingerichtet. Er verwendet dafür seine Freizeit und benötigt dafür Spenden für Erweiterung und Modernisierung derselben. Sein Bruder Willi Mikschofsky unterstützt ihn dabei tatkräftigst und hat unsere Bewohner über die Errichtung der Zahnstation in einem Vortrag schon vorher aufgeklärt. Unsere Bevölkerung weiß also Bescheid über die Armut

der Staaten in Afrika und will dazu beitragen, die Not dort zu lindern.

Benefizkonzert am 1. Dezember 2013

Um möglichst viele Menschen anzusprechen, hatte die Organisation „Christliche Begegnungen“ wieder ein vielfältiges Programm zusammengestellt. Ein eigenes Komitee hat in vielen Sitzungen eine exakte Planung durchgeführt. Die Aufführungen wurden auf beide Kirchen verteilt, sodass sich jeder Besucher sein eigenes Programm zusammenstellen konnte. Es wurden Chöre, Heimatdichter und Bands eingeladen, die ein fast 4-Stundenprogramm ausfüllten. So manche verborgene Talente kamen hier zum Vorschein und eroberten die Herzen des Publikums. Die Mitwirkenden dieses Konzertes traten unentgeltlich auf. Die Spendenfreudigkeit der Besucher war überaus groß, weil man ja wusste, dass die Einnahmen direkt zu ihren Bestimmungsorten gelangen werden. In den Pausen hatten die Besucher mehrere Gelegenheiten, sich zu stärken. Die Frauen der evangelischen und röm.-kath. Pfarrgemeinde servierten köstliche Speisen und die Männer halfen bei der Ausschank wärmender Getränke mit. Durch freiwillige Spenden konnten die Einnahmen bedeutend erhöht werden. Die Auswahl der Blöcke fiel uns allen nicht leicht, da zur gleichen Zeit in beiden Kirchen sehenswerte Aufführungen stattfanden. Noch nie hat man so innig gespürt, wie die Leute aufeinander zugehen und ihre Zufriedenheit zum Ausdruck brachten, dass es uns eigentlich besser gehe als den Menschen in der Dritten Welt. Wir bleiben oft verschont von furchtbaren Katastrophen wie Trockenheit, Tsunami, Erdbeben etc. und das ist schon Grund genug, dass wir für solche Hilfsprojekte ein offenes Ohr haben. Oder?

Renate Sampl



Foto: Martina Zotter-Ganahl



Foto: Martina Zotter-Ganahl



Foto: Martina Zotter-Ganahl

Am 1. Dezember 2013 fand, organisiert von beiden Neuhauser Pfarren, die Benefizveranstaltung für das Brunnenprojekt in Bende und Zähne für Afrika statt. Die Veranstaltung wurde parallel in der evangelischen und katholischen Kirche durchgeführt. Die zahlreichen Besucher konnten sich an einem vielfältigen Programm erfreuen. Verschiedene Chöre und Musikgruppen sowie Lektoren gestalteten einen abwechslungsreichen Nachmittag. Durch das Programm führten Udo Fellner in der katholischen sowie Willi Huber in der evangelischen Kirche. In den Pausen gab

es außerdem die Möglichkeit, sich bei heißen Getränken und kleinen Knabberereien zu stärken. Ein weiterer Höhepunkt war eine Präsentation von Pfarrer Martin Ralph Kalu über den Fortschritt des Brunnenbaues in seinem Heimatort in Nigeria.

Ich möchte im Namen der Pfarrgemeinden allen freiwilligen Helfern Danke sagen, die viele Stunden in die Vorbereitung gesteckt haben und wesentlich zum Erfolg dieser Veranstaltung beitrugen.

Rafael Halb



Foto: Martina Zotter-Ganahl

Pfarrverbandswallfahrt St. Martin/Raab und Neuhaus/Klausenbach mit Pfarrmoderator Martin-Ralph Kalu nach MARIA SCHUTZ und MARIAZELL Dienstag, 19. August 2014 (Eintagesfahrt)

Maria Schutz am Semmering:

Die prächtige Kirche öffnet nun schon seit über 250 Jahren täglich ihre Tore für alle, die den Schutz und die Fürbitte „unserer Lieben Frau“ suchen. Schon von weitem grüßen die Türme des Gnadenortes ins Land und geben der reizvollen Semmeringlandschaft ein geistliches Gewicht. Mit Recht sprechen die Wegweiser vom „Juwel des Semmeringgebietes“. Besonderheit: Heilquelle, die jetzt hinter dem Hauptaltar entspringt und namentlich von Augenleidenden aufgesucht wurde. Als untrügliches Zeichen der Hoffnung wird Maria für alle Suchenden und Bittenden zur Fürsprecherin und Trösterin.

Kardinal Franz König sagte trefflich:

„Die Marianischen Wallfahrtsorte sind in Wirklichkeit die Hauptstädte dieser Welt“. So sind Sie auch in Maria Schutz, dem größten Wallfahrtsort des südlichen Niederösterreich an einer dieser Stätten, wo „Friede den Menschen seiner Gnade“ erfahrbar wird.



Mariazell: Als Höhepunkt dieses Tages wird eine gemeinsame Dankmesse in der Basilika (16.00 Uhr) gefeiert - anlässlich der 10. „St. Martin Fußwallfahrt“ und des 25jährigen Priesterjubiläums (an diesem Tag von Pfarrer Martin-Ralph Kalu.



Das genaue Reiseprogramm sowie die Kosten für die Busfahrt werden noch bekanntgegeben. (Es besteht auch die Möglichkeit, ca. 1 1/4 Stunden vor Mariazell, mit der Fußwallfahrerguppe das letzte Stück bis zur Basilika zu Fuß mit zu gehen.)

Mindestteilnehmeranzahl: 50 Personen

Anmeldungen werden gerne in den Pfarrkanzleien St. Martin/R. (Tel.: 48852)

und Neuhaus/Klb. (Tel.: 20291) während der Bürozeiten entgegengenommen.

Anmeldeschluss: 26. Juni 2014

Brunnenprojekt in Nigeria

Durch das gemeinsame Bemühen aller zum Pfarrverband Neuhaus/Klb. und St. Martin/Raab gehörenden Gemeindegewerinnen und -bürger ist es gelungen, unser Projekt „Brunnen für Bende“ in der Heimatgemeinde von Pfarrer Martin-Ralph Kalu zu realisieren. Es ist uns gelungen, über die politischen Gemeindegrenzen hinweg, innerhalb unseres Pfarrverbandes ein unsichtbares Netz an Mitgefühl und Solidarität zu wecken für die „Ärmsten der Armen“ auf unserer Welt, nämlich für jene Menschen, die das Grundbedürfnis nach sauberem Trinkwasser nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung haben. Stellvertretend für jene Menschen möchten wir uns bei Ihnen für jede Art von Unterstützung und Anstrengung, die Sie für dieses Sozialprojekt unternommen haben, bedanken. Herzlichen Dank!

Die anfänglichen Schwierigkeiten bei der Tiefenbohrung in die verschiedenen Erd- und Gesteinsschichten konnten überwunden werden, sodass das Wasser an die Oberfläche in einen Tankbehälter gepumpt und anschließend zur Wasserentnahmestelle geleitet wurde. Von dort kann das Wasser jetzt als Trinkwasser verwendet und in Kanistern von der Dorfbevölkerung geholt werden.



Segnungsfeier

Zur offiziellen Segnungsfeier des Brunnens in Bende / Nigeria möchte Pfarrer Martin-Ralph Kalu jede/n von Ihnen einladen.

Abreise: **Montag, 21. Juli 2014**

Dauer: **11 Tage (21. Juli – 1. August)**

Ungefähre Kosten des Flugs + Unterkunft:

1800 € (max.)

Anmeldeschluss: **30.04.2014**

Anmeldung im kath. Pfarrhof St. Martin.

03329/48852

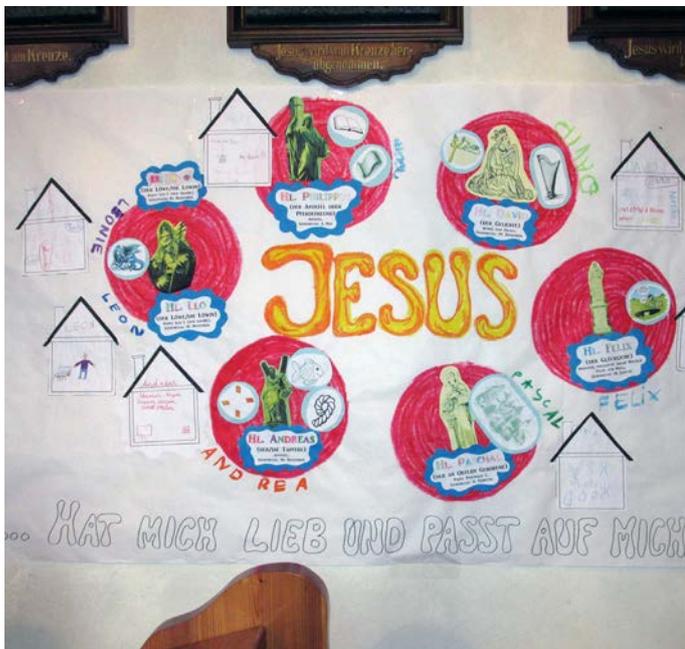
Genauere Information können wir Anfang Mai bekannt geben.

Vorstellungsgottesdienst der Erstkommunionkinder

„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“

Vorstellungsgottesdienst der Erstkommunionkinder 2014 am Sonntag, dem 23. Februar 2014

Zusammen mit dem ganzen Volk ließ auch Jesus sich taufen. Und während er betete, öffnete sich der Himmel, und der Heilige Geist kam sichtbar in der Gestalt einer Taube auf ihn herab, und eine Stimme aus dem Himmel sprach: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.“ (Lk 3,21-22)



Jesus Christus, du lebst in mir. Durch die eine Taufe sind wir vereint mit dir. Du in uns und wir in dir. Als Kinder Gottes sagt er auch zu uns: „Du bist meine geliebte Tochter, du bist mein geliebter Sohn.“ Gott liebt uns von Anbeginn unseres Le-

bens und möchte, dass wir zur Gemeinschaft von Jesus gehören und im Geist Gottes leben. Der Geist Gottes eint euch und macht euch zu einer Gemeinschaft von Erstkommunionkindern. Beim Vorstellungsgottesdienst in unserer Pfarre am Sonntag, dem 23. Februar 2014, haben die Erstkommunionkinder unserer Pfarre ihre wachsende Verbindung zu Jesus und dem Heiligen Geist im Zeichen einer Taube zum Ausdruck gebracht. Mit diesem Symbol, mit ihrem Namen und mit folgenden Worten haben sie sich der versammelten Pfarrgemeinde vorgestellt.

„Jesus Christus, dein heiliger Geist lebt in mir. Du bist mein tägliches Brot und Nahrung für meine Seele.“

„Jesus Christus, dein heiliger Geist lebt in mir. Du bist wie ein guter Freund an meiner Seite, der mit mir geht und mir zur Seite steht.“

Bei der heiligen Erstkommunion, am 25. Mai 2014, auf die sie sich jetzt intensiv vorbereiten, werden sie die Gemeinschaft mit Jesus und zueinander in neuer Weise erleben dürfen. In der Form der Eucharistiefeier – Jesus in der Gestalt von Brot und Wein. Sie erwarten ihre Erstkommunion schon mit großer Freude.

Folgende Kinder bereiten sich heuer auf das Sakrament der heiligen Eucharistie vor: **Alexandra Halb, Mühlgraben; Andrea Hirtenfelder, Bonisdorf; David Lex, Neuhaus; Felix Sampt, Kalch; Leon Schardl, Kalch; Kilian Happer, Tauka; Romy Kep, Mühlgraben; Kira Novy, Windisch-Minihof; Philipp Sampt, Krottendorf; Pascal Teschl, Doiber; Kilian Werner, Windisch-Minihof und Leonie Wolf aus Kalch.**

Martina Zotter-Ganahl



Foto: Margarethe Hoger



Foto: Margarethe Hoger

Ströme in der Wüste

Unter diesem Motto wurde am Freitag, dem 7. März, der Weltgebetstag der Frauen im evangelischen Gemeindesaal abgehalten. „Für mich war es wieder beeindruckend, dass Frauen aus beiden Konfessionen miteinander für Frauen in Ägypten sangen und beteten. Ich freue mich schon auf einen harmonischen Weltgebetstag 2015.“

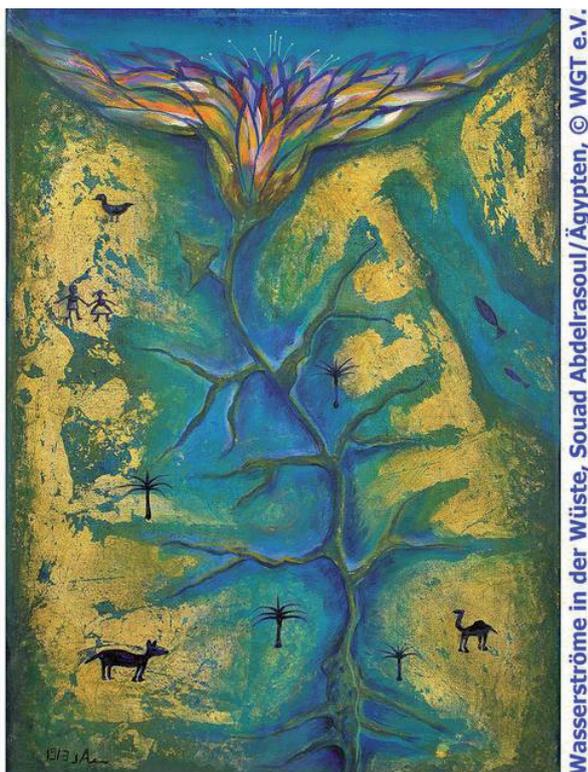
Im Evangelium, das für den Weltgebetstag 2014 ausgewählt wurde, macht Jesus den Menschen die Zusage, die hoffen lässt:

„Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen, wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben, vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt.“ (Joh 4,13)

In dieser, für die Menschen in Ägypten schwierigen Zeit, wird das Wort Jesu Wegweiser für ein neues Ägypten, ein Ägypten, das Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit für seine Menschen bereithält.

Danke für das Mitbeten und Mitsingen im Namen unserer Pfarre. Durch die Kollekte erhalten rund 20 Mädchen im schulpflichtigen Alter aus dem Slumviertel eine Schulausbildung in einer Privatschule der Barmherzigen Schwestern.

Gertrude Pelcar



Wasserströme in der Wüste, Souad Abdelrasoul/Ägypten, © WGT e.V.

„Tot und wieder lebendig“



Foto: Tanja Rappel

Wie kann man sich so etwas vorstellen?
Wie kann man so etwas jemals begreifen?

Wir können ein ganzes Leben lang versuchen, einzig und allein nur dieses eine zu verstehen: „Jesus hat den Tod besiegt, Gott hat ihn auferweckt.“

Wir wollen aber dabei nicht die vielen kleinen Auferstehungen unseres eigenen Lebens versäumen.

AUFZUSTEHEN und neuen Mut zu fassen
nach jeder Trauer,

AUFZUSTEHEN und neue Hoffnung zu wagen
nach jeder Enttäuschung,

AUFZUSTEHEN und Versöhnung zu finden
nach jedem Streit,

AUFZUSTEHEN und andere Wege zu gehen
nach jedem Irrtum,

AUFZUSTEHEN und einen neuen Anfang zu
sehen nach jeder dunklen Nacht,

AUFZUSTEHEN – hier und jetzt
und jedes Mal ein bisschen
mehr zu ahnen,

von **OSTERN**.

Klausurtagung unserer Pfarrgemeinderäte

Am Samstag, dem 8. März, trafen sich ca. 75 Pfarrgemeinderäte aus 5 Pfarren (Mogersdorf, Maria Bild, Jennersdorf, St. Martin/R. und Neuhaus/Klb.), um über zukünftige Entwicklungen der Kirche zu beraten.

Die Kirchenentwicklung setzt sich aus 3 Bereichen zusammen. Die geistliche, personelle und strukturelle Entwicklung. Die strukturelle Entwicklung, die im Mittelpunkt dieses Nachmittages stand, betrifft die Gemeinschaften, Pfarren und Seelsorgeräume.

Bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieses Nachmittags war viel Motivation spürbar und zahlreiche Ideen zur Verlebendigung der Zusammenarbeit wurden eingebracht. Pastoralamtsdirektor Michael Wüger und Entwicklungsbeauftragte Christine Kerschbaumer versuchten einen Prozess anzustoßen, den die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Gruppenarbeiten genauer besprachen.



Foto: Margarethe Hoger

Aus unseren beiden Pfarren St. Martin/Raab und Neuhaus/Klausenbach konnten dabei bereits wichtige Erfahrungen eingebracht werden. Denn die beiden Pfarren sind seit einigen Jahren in einem Seelsorgeraum miteinander verbunden, in dem sie auf verschiedenen Ebenen miteinander arbeiten, ohne ihre Eigenständigkeit zu verlieren. Diese Vernetzung soll die Eigenverantwortung stärken, die Auseinandersetzung mit dem persönlichen Glaubensleben und die Gründung von kleinen Gemeinschaften christlichen Lebens bewirken. In diesem Sinn sollen auch die anderen Pfarren umstrukturiert werden.

Bei allen Entwicklungen der Kirche muss Jesus Christus das Zentrum ihres Lebens bleiben. Die Kirche selbst ist das Werkzeug, das Jesus Christus verkündet und Menschen so zu ihm führt. Um den Menschen nahe sein zu können, muss die Kirche nach den sogenannten „Zeichen der Zeit“, also den Gegebenheiten der Gegenwart, forschen und diese im Licht des Evangeliums deuten. Nur so kann sie die Menschen mit deren Erwartungen und Bestrebungen ernst nehmen und verstehen und ihnen Antworten auf ihre Fragen geben.

Um all diese Aufgaben erfüllen zu können, muss

sich die Kirche als „Pastoralkirche“ verstehen, und nicht etwa als „Versorgungs-“ oder „Angebotskirche“. Denn in der „Pastoralkirche“ soll das gemeinsame und solidarische Handeln im Vordergrund stehen. Jeder wurde durch Taufe und Firmung zu dem gemeinsamen Priestertum berufen. In diesem Sinn können wir im Dienst mit und an den Menschen leben. Wir können füreinander beten, Versöhnung leben, einander aufrichten, andere begleiten usw. Würde die Kirche hingegen eine Angebots- bzw. Versorgungskirche sein, würde dieser gemeinsame Moment weitgehend verloren gehen: Denn dann würde der Priester (und evtl. einige MitarbeiterInnen) nur ein Angebot anbieten, das nach Bedarf konsumiert werden kann. Das kann nicht Ziel einer Kirche sein, in der ALLE zum gemeinsamen Priestertum berufen sind. Wenn wir uns dessen bewusst sind, wird sich auch unser Verständnis des Priesterbildes wandeln. Denn als Teil des Volkes Gottes sind wir aufgerufen, uns aktiv in die Arbeit der Pfarre einzubringen und nicht nur das, was uns vom Priester „angeboten“ wird, zu „konsumieren“. Der Priester wird in seinen Aufgaben künftig von einem Diakon bzw. von Pastoralassistenten/Pastoralassistentinnen unterstützt werden. Die Kirche ist unsere Mutter und als ihre Kinder dürfen wir sie auf diesem Weg in die Zukunft begleiten.

Bericht Monika Hendler

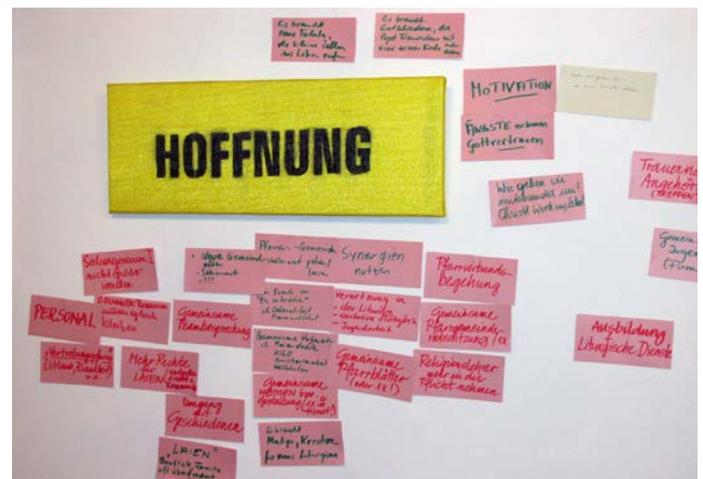


Foto: Martina Zotter-Ganahl

60 Jahre Sternsingen

Die Sternsingeraktion 2014 stand ganz im Zeichen des 60 Jahr Jubiläums!

Was im Winter 1953/54 mit der Finanzierung von „drei Motorrädern für die Mission“ begann, setzt heute ein kräftiges Zeichen für eine gerechte Welt. In über 500 Projekten in Lateinamerika, Asien und Afrika wird das Leben von 1 Million Menschen nachhaltig verbessert.

Durch das Engagement der Kinder und ihrer Begleitpersonen konnte in unserer Pfarre ein Betrag von **€ 3.134,-** für die Projekte 2014 übergeben werden.

Einzug in ein neues Leben

Mit dem Segen der Kirche wurden begraben:

Maria Sampt	Krottendorf	87 J.
Alexander Sampt	Graz	3 Monate
Franz Wolf	Bonisdorf	87 J.
Margarete Zahrl	Jennersdorf	85 J.
Anton Meister	Mühlgraben	78 J.
Emma Meitz	Kalch	85 J.

In unserer Gemeinschaft begrüßen wir:

Elias Weber	Bonisdorf
Alexander Sampt	Krottendorf
Anika Koller	Romischeck

Firmung 2014

„Eingebunden sein in GOTTES NETZWERK der Menschen“

Gott hat die Welt in die Hände der Menschen gelegt. Jede/r von uns ist in dieses Netzwerk Gottes eingebunden – ein Netzwerk aus Menschen, das die Welt trägt. Wer in der heutigen Computernetzwerk nicht vernetzt ist, fällt aus dem digitalen Netz heraus. Wer sich aus dem großen Netzwerk des Miteinanders dieser Welt abkapselt, verkümmert und stirbt ab, selbst und für die Welt. Gottes Hand ist auf dem Bild nicht sichtbar zu erkennen. Gott greift also nicht fassbar und eindeutig feststellbar in unser Leben ein – er wirkt als Netzwerk der Menschen zumeist unbemerkt, er wirkt oft durch gemeinschaftliches Tun, durch die „Communio“, die Gemeinschaft. Unsere Firmlinge/Jugendlichen gehören zur „world wide - vernetzten - generation“. Damit sie uns in diesem unvorstellbar weiten und virtuellen Raum nicht verloren gehen, brauchen sie ein greif-, fühl- und sichtbares Netz an verlässlichen Freundschaften und Beziehungen, die wir ihnen als christliche Gemeinschaft vorleben können und sollen. Aber innige Geborgenheit und tiefe Gemeinschaft sind nur in Freiheit möglich. Dieser Gott, der sich uns begreiflich machen will, ist ein in sich gemeinschaftlicher und nicht „Je stärker der Einzelne, desto schwächer die Gemeinschaft“, sondern umgekehrt: „Je stärker der Einzelne, desto stärker die Gruppe.“ Gemeinschaft im christlichen Sinn besteht aus selbstbewussten, vielfältigen Personen, in der jede in ihrer Einzigartigkeit ihren Platz hat. Gemeinschaftsfähigkeit setzt starke Identität voraus. Selbstbewusstsein und innere Größe können in einer lebendigen Beziehung zu Gott wachsen. Dieses Selbstbewusstsein gründet nicht im Glauben an meine Fehlerlosigkeit,

sondern darin, dass ich weiß, Gott liebt mich, so wie ich bin, ohne Bedingungen und trotz meiner Schwächen.

Wer Gott in seinem Leben groß sein lässt, wird nicht selbst kleiner, sondern wächst mit!

„Seid besiegelt mit den Gaben des Heiligen Geistes - wachst und werdet zu einem Netzwerk GOTTES mit den Menschen.“ Das wünschen wir unseren Firmlingen zur bevorstehenden Firmungsfeier am **Samstag, dem 10. Mai 2014, um 9 Uhr, in unserer Pfarrkirche**. Euer Glaube soll kraftvoll und mutig zu den anderen Menschen gelangen und handanlegend und tatkräftig zur Verwirklichung kommen.

Die Firmung 2014 ist feierlicher Höhepunkt der kanonischen Visitation in unserer Pfarrgemeinde. Sie findet immer nur alle sechs Jahre statt. Das Sakrament der Firmung ist in die Visitation eingebettet und wird deshalb in diesem Jahr auch persönlich von unserem Diözesanbischof Dr. Ägidius Zsifkovics gespendet. Die gesamte Pfarrgemeinde ist zur heiligen Messe mit integrierter Sakramentenfeier eingeladen.

Martina Zotter-Ganahl



GOD - „One of us“

Jugendmesse mit den Firmlingen unseres Pfarrverbandes in Pertoca/Slowenien



Wenn Gott einer von uns wäre, welches Bild, welches Gesicht oder welchen Namen würdest du ihm geben? Mit nur allzu menschlichen Bildern versuchen wir unseren Gott zu beschreiben und ihm näher zu kommen. Dabei merken wir, wenn wir ihn in ein Bild oder ihn in einen Guss fassen möchten, allzu bald, dass unsere eigenen Erfahrungen und unsere Lebensgeschichte ein weit vielschichtigeres, lebendigeres und bunteres Gottesbild ergeben. Gott sagte schon zu Moses im Alten Testament: „Ich bin der ich bin da!“ Gott ist also einer, der mit dir ist, mitten in deinem Leben, einer der mit dir geht und dich in deiner Lebensgeschichte begleitet. Pfarrer Martin hat in seiner Predigt, bei unserer gemeinsamen Jugendmesse in Pertoca/Slowenien vom befreienden Gott gesprochen, der uns aus der Sklaverei der Sünde herausführt und uns den Weg zum barmherzigen, verzeihenden und liebevollen Vatergott weist. Welches Gottesbild wäre wohl für dich stimmig? Der Schlafzimmertgott, der alles sieht und der den Menschen keinen Spaß gönnt? Der Polizeigott, der mit gesetzlicher Wachsamkeit über die Gebote Gottes wacht? Oder betest du zum Nothelfergott, nur immer dann, wenn es dir schlecht geht? Brauchst du einen Gott, auf den du alles abladen kannst, auch deine eigene Verantwortung - einen Sündenbockgott? Schließlich wäre uns aber manchmal ein „Gute-alte-Mann-Gott“, wohl am liebsten, eben einer, der uns schalten und walten lässt, wie wir es wollen?

Zu welchem Bild Gottes wir auch am ehesten neigen, es bleibt immer ein fragmentarisches und unvollständiges Bild, ähnlich einem Mosaikbild. Bruchstückhaft menschlich und unvorhersehbar

von Gott gelenkt. Unsere Lebensgeschichte, Teilchen für Teilchen soll sie sich zu einem erfüllten und geglückten Leben zusammenfügen.



„Der mich atmen, der mich leben, der mich schweigen, der mich lieben,... der mich Mensch sein lässt, bist du lebendiger Gott“, so haben wir im Schlusslied unseres Gottesdienstes gesungen. Der, der dich atmen, dich handeln, dich wachsen und reifen, dich weinen und lachen, dich tanzen und singen, dich leben und lieben lässt – das ist der lebendige Gott in einer unfassbar großen Zahl von Bildern und Beschreibungen. Das ausdrucksstarke und große Altarmosaik in der Kirche Pertoca hat unserer gemeinsamen Jugendmesse einen besonderen Rahmen gegeben und wir freuen uns darüber, dass unsere Firmlinge mit ihren Eltern/Großeltern dabei sein konnten. Ich denke, die meisten der Mitfeiernden werden mir recht geben, wenn ich sage, dass die künstlerische Gestaltung des Kircheninnenraumes, bestimmt zur beeindruckendsten unserer Umgebung zählt.

Martina Zotter-Ganahl



Theologischer Tag: Neues Gotteslob

Theologischer Studientag zur Einführung des „Neuen Gotteslob“ (Ausgabe 2013)

Es liegt mittlerweile schon seit Advent 2013 in unseren Kirchenbänken. Das neue Gotteslob (Ausgabe 2013). Wenn sie auch noch nicht damit vertraut geworden, so haben sie es zumindest bestimmt schon gesehen, in den Händen gehalten oder bereits daraus gesungen. Es unterscheidet sich vom altbewährten und bekannten Gotteslob (Ausgabe 1975) zunächst einmal augenscheinlich durch die äußere Farbgestaltung. Der Buchumschlag ist jetzt hellgrau mit einem schlichten in rot gestaltetem Symbol, das für die Dreifaltigkeit Gottes steht. Herausgegeben wurde das Gotteslob 2013 von den (Erz-)Bischöfen Deutschlands und Österreichs und dem Bischof von Bozen-Brixen. An der Herausgabe des neuen Katholischen Gebets- und Gesangbuches wurde über 10 Jahre lang gearbeitet und in allen Diözesen Österreichs, Deutschlands und Südtirol neu eingeführt.

„Das neue GOTTESLOB“ gleicht einem reichen Vorrat (vgl. Mt 13,52), aus dem Altes und Neues hervorgeholt werden kann. Seine Lieder und Gesänge zeigen, was und wie wir glauben. Es hilft uns, auf Christus zu schauen und stärkt die Gemeinschaft des Leibes Christi, der Kirche. (Vorwort im Gotteslob 2013)

Mit dem Zurechtfinden wird es wohl noch ein Weilchen dauern, sind wir doch noch unsere bisherigen Liednummern und vertrauten Melodien aus dem alten Gotteslob gewohnt.

„Wer aber offen ist für die große Vielfalt an kirchlichen Gesängen und Liedern und wer Anregungen für das gemeinsame Gebet sucht, wird darin eine wahre Schatztruhe für lebendiges Feiern finden.“ Davon ist Dr. Rudolf Pacik überzeugt.

Das Singen der liturgisch versammelten Gemeinde soll nicht nur eine Verzierung oder Beschäftigung des Kirchenvolkes sein, vielmehr sollen die Menschen aktiv in den Gottesdienst einbezogen werden und durch den Gesang gemeinschaftsstiftend verbunden werden. Das wird für uns alle in den Pfarrgemeinden eine neue Herausforderung werden und erfordert viel Geduld und Offenheit für neue Lieder und Gebete, für Reformen, die sich seit dem Jahr 1975 auch liturgisch vollzogen haben. Reformen in Folge des II. Vatikanischen Konzils waren sozusagen Anstoß für einen erweiterten Lied- und Gebetschatz in unseren neuen Gotteslobbüchern.

Es soll ein Buch für Menschen in jedem Alter sein. Ein Buch für häusliche Feiern, für Familien, die sich im Gebet vereinen, und für das persönliche Gebet. Es finden sich ein reicher Schatz an Psalmen, Anleitungen zur Feier der Sakramente und viele Impulse für ein Leben aus dem christlichen Glauben.

Ohne viel Vorinformation zum neuen Gotteslob sind wir, als Abordnung unseres Pfarrverbandes St. Martin/Raab und Neuhaus, am Donnerstag, dem 27. März erwartungsvoll mit unserem Pfarrer Martin-Ralph Kalu zum theologischen Einführungstag nach Eisenstadt gefahren.

Pastoraltheologische Erklärungen zur Entstehung und zum inhaltlichen Aufbau des neuen Gotteslobes erhielten wir und alle Priester, Diakone, pastorale Mitarbeiter/innen, Kantoren/innen, Chorleiter/innen und Religionslehrer/innen von P. Hans-Ulrich Möring OT. Seine Analysen und inhaltlichen Erklärungen, zum Aufbau und zur Verwendung des neuen Gotteslob wurden von Dom- und Diözesanmusikdirektor Mag. Thomas Dolezal musikalisch hervorragend unterstützt und unterstrichen. Unter ihrer Anleitung hörten und sangen wir an diesem Tag einige der neuen Melodien des GL spontan ein.



Freuen Sie sich mit uns auf das Entdecken und Heben des erweiterten Liedgutes im neuen Gotteslob und lassen sie sich von der Freude des Singens anstecken. An dieser Stelle möchten wir auf den von der Diözese Eisenstadt angebotenen Chorsingtag, am 13. Mai 2014 in der Arche Jennersdorf aufmerksam machen. Alle Singfreudigen sind dazu, bitte mit Voranmeldung, herzlich eingeladen.

Martina Zotter-Ganahl

Termine

Karwoche:

Palmsonntag, 13. April:

10:00 Uhr: Segnung der Palmzweige, hl. Messe

Gründonnerstag, 17. April:

17:00 Uhr: hl. Messe, Feier des Letzten Abendmahles, Einsetzung des allerheiligsten Altarsakramentes, anschließend Ölbergstunde

Karfreitag, 18. April:

15:00 Uhr: Kreuzwegandacht, anschließend Leidensgeschichte, Kreuzesverehrung, Kommunionfeier

Karsamstag, 19. April:

Speisensegnung:

08:30 Uhr: W.- Minihof, Kirche

08:45 Uhr: M-Liebau, Raika

09:00 Uhr: Mühlgraben, Kornhäusl

09:15 Uhr: Neuhaus, Kirche

09:30 Uhr: Kalch /Ort, Kapelle

09:45 Uhr: Krottendorf, Ortskreuz

10:00 Uhr: Bonisdorf, Kapelle

10:15 Uhr: Tauka

Fastenaktion: Wir bitten um Ihre Spende für das **FASTENOPFER** bei der Speisensegnung, geben Sie es in die bereitgestellte Opferschale. Danke!

Osternacht, 19. April:

18:00 Uhr: Lichterweihe, Auferstehung, Erneuerung des Taufgelübdes, feierliche Osternachtliturgie

Ostersonntag, 20. April:

10:00 Uhr: Festgottesdienst

Ostermontag, 21. April:

08:45 Uhr: hl. Messe

Vorankündigung:

Sonntag, 4. Mai „Tag der Feuerwehr“:

08:45 Uhr: Neuhaus Ökum. Wortgottesdienst in der röm.-kath. Pfarrkirche

Samstag, 10. Mai:

09:00 Uhr: Firmung

Sonntag, 25. Mai:

10:00 Uhr: Erstkommunion

Christi Himmelfahrt, 29. Mai:

08:45 Uhr: hl. Messe

Fronleichnam, 19. Juni:

09:00 Uhr: hl. Messe mit Prozession

Dienstag, 19. August: Pfarrverbandswallfahrt

Sonntag, 24. August: Pfarrfest in Neuhaus

Der Wanderclub St. Martin/Raab hat für das Jahr 2014 folgende Fußwallfahrtstermine geplant und lädt Pilger und Wallfahrer zum Mitgehen ein:

21.04.2014 **OSTERMONTAGWANDERUNG**

(ca. 5 Std.)

Treffpunkt: 9 Uhr Dietersdorf (Kalbltränke)
Rundwanderung

03.05.2014 **FUSSWALLFAHRT NACH FIEBERBRÜNDL**

1. Treffpunkt: 3.30 Uhr St. Martin/R. ADEG-Steinmetz

(50 km/ca. 12 Std.)

2. Treffpunkt: 8.30 Uhr Fürstenfeld – Parkplatz a. d. Feistritz

(30 km/ca. 8 Std.)

15.8.-19.8. **FUSSWALLFAHRT NACH MARIAZELL *)**

2014 5.30 Uhr St. Martin/R., ADEG-Steinmetz (späterer Einstieg möglich)

*) Voranmeldung muss unbedingt erfolgen, wegen der Unterkunftsmöglichkeit – bitte nachfragen, ob noch möglich)

Wer nur am letzten Tag die Wallfahrt mit abschließen und am 19. 8. das 25jährige Priesterjubiläum von Pfarrer Martin-Ralph Kalu in der Basilika Mariazell mitfeiern möchte, kontaktiere bitte eine der unten angeführten Personen.

Pilz Johann 0664/3480674 oder

Pfeifer Franz 0664/5091112

Schalom - Mach mit!

Das Pfarrblatt „Schalom“ wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern der Pfarre Neuhaus am Klausenbach verfasst und gestaltet. Die neben genannten Personen haben bei dieser Ausgabe mitgeholfen. Wir danken ihnen dafür recht herzlich.

Um regelmäßig ein Pfarrblatt herausgeben zu können, sind wir auf Beiträge aus der Bevölkerung angewiesen. Wenn Sie einen Beitrag verfassen möchten, dann senden Sie diesen einfach an pfarramt.stefan.neuhaus@aon.at oder bringen diesen im Pfarramt vorbei. Auch Fotos sind immer willkommen. Danke!

Impressum

Redaktion: Martin-Ralph Kalu, Pastoralassistentin Martina Zotter-Ganahl, Pfarrsekretärin Grete Hoger, alle die Texte verfasst haben
Layout und Design: Klaus Gsellmann

Röm.-kath. Pfarramt

Hauptstraße 17, 8385 Neuhaus / Klb.

Tel.: 03329/20921

Mail: pfarramt.stefan.neuhaus@aon.at

Web: www.martinus.at/neuhaus